

halten mich für einen Verleger und lachen? Nein, lieber College, ich bin durchaus ein Sortimentler und habe seit mehr als 10 Jahren ohne Disponenten gearbeitet und mich dabei wohl befunden, soweit man sich als Sortimentsbuchhändler wohl befinden kann. Um streng bei der Wahrheit zu bleiben, erlauben Sie mir nur hinzuzufügen, daß ich ein an sich ganz unbedeutendes Conto mit Disponenten weiter führe, aus keinem andern Grunde als der Lust, eine kleine Ruine stehen zu lassen, an der ich mich bei der Remittendenarbeit ergötze.

Ich bin immer von der Ansicht ausgegangen, daß der Sortimentsbuchhandel kein reines Commissionsgeschäft sein, sondern, nach den lokalen oder speciellen Bedürfnissen sich richtend, ein festes Waarenlager aufweisen müsse. Sie sagen, Sie erreichen denselben Zweck gefahrloser mit disponirtem Lager. Sehr wohl! Aber mit ungleich mehr Arbeit, nicht allein zu Ostern, sondern das ganze Jahr hindurch. Ich habe seit einer Reihe von Jahren das für mein Lager behalten oder auf feste Rechnung verschrieben, was ich abzusetzen hoffte, und wenn dabei öfters neue Auslagen Schaden anrichteten oder die Zeit ein Werk schneller veralten ließ, als zu erwarten war, so ist mir der Schaden gegenüber der ersparten Mühe und Correspondenz immer geringfügig erschienen. Die Arbeit der Remittenden bietet eine passende Gelegenheit, im Lager aufzuräumen und das Hoffnungslose den Collegen in Leipzig oder sonstwo zur Versteigerung zu überantworten. Ich will mich aber einstweilen über die Bequemlichkeit des festen oder disponirten Lagers nicht streiten, da ich fürchten muß, daß meine Collegen vom Sortiment mich trotz des Gesagten für einen Schwärmer halten, und ich werde daher den Fall setzen, es wäre wirklich für den Sortimentler bequemer, zu disponiren.

Wissen Sie, was ich daraus folgere! Nichts weiter als daß dann das Disponiren erst recht abgeschafft werden muß. Die entstehende Bequemlichkeit ist nämlich nicht eine Geschäftsvereinfachung, welche irgend einem Theil, dem Verlags- oder Sortimentsbuchhandel im Ganzen zu gut käme, sondern eins von jenen verabscheuungswürdigen Anziehungsmitteln, welche den Sortimentsbuchhandel in den Augen des Publicums als ein leichtes und ungefährliches Ding erscheinen lassen und unserem Berufe daher eine Reihe von Existenzen zuführen, die weder Kenntniß noch Liebe zur Sache mitbringen. Mit einem Schlage ist dem trostlosen Zustand der Dinge, wie er jetzt ist, nicht abzuhelfen, aber es sollte mir leid thun, wenn die Einführung der Reichswährung und die große Ebbe infolge des Buchdruckerstreiches nicht dazu benutzt würde, eine „Usance des deutschen Buchhandels“ abzuschaffen, die an Schädlichkeit für das Ganze vergebens ihres Gleichen sucht.

Ed. Frommann.

Miscellen.

Auction Sobolewski. — Es wird wohl wenige Bibliographen und Bücherkenner geben, welche nicht wissen, daß die Sobolewski'sche Bibliothek zu Moskau zu den reichsten und bestausgestatteten Privatbibliotheken gehört, was sowohl die Auswahl der Bücher selbst betrifft, als auch die Sorgfalt, welche auf deren Erhaltung, Ausstattung, Einband etc. verwandt worden; ist doch auch der ehemalige Besitzer bei den Fachmännern durch seine jahrelange Correspondenz fast in allen Ländern der Erde, wo Bibliographen sich finden, bekannt, welche ja auch unter den Hammer kommen und hoffentlich von einer öffentlichen Bibliothek erstanden werden wird, da deren Inhalt gewiß noch Manchem Nutzen bringen dürfte. Wir erinnern uns nicht, daß in neuerer Zeit eine Bibliothek unter den Hammer gekommen, welche eine so reiche Auswahl, wir möchten fast sagen, eine fast vollständige Sammlung von Werken und Schriften in dem Gebiete der Bibliographie aufzuweisen hat, und wird es daher nicht

nöthig sein, darauf hinzuweisen, daß sich die Werke von Panzer, Peignot, Quérard etc. darin vollständig finden; ebenso wird es fast unmöglich gemacht, alle die vortrefflichen Bücher, welche sich in dieser Abtheilung vorfinden, hier namentlich aufzuführen und zwar aus zwei Gründen; erstens, weil der Raum in diesen Blättern nicht ausreichen dürfte, und zweitens, weil es dem Referenten schwer sein würde, eine richtige Auswahl zu treffen, da, wie gesagt, die Abtheilung zu reich an guten, trefflichen Büchern in diesem Gebiete ist; doch wollen wir nicht unterlassen, dennoch auf Nr. 112. „Description des raretés typographiques de la bibliothèque impériale publique de Saint Pétersbourg. gr. 4. St. Pétersbourg 1853“ und Nr. 160. „Galitzin. Deux xylographies de la bibliothèque de feu Mr. le prince Michel Galitzin etc. gr. 4. Moscou 1864“, sowie auf den höchst seltenen Katalog Nr. 421. „Monumens typographiques de la bibliothèque du comte Boutourlin. (Sans titre) 467 pages in-4.“ aufmerksam zu machen. — Aber auch die andern Fächer des Wissens, welche in dieser Bibliothek vorhanden sind, weisen die besten und ausgezeichnetsten Werke auf und ist die Literatur der Reisen auf das vortrefflichste vertreten; hier ist das einzige in seiner Art existirende Exemplar der Reisen von „de Bry“ zu erwähnen, welches unter der Sammlung der Ausgaben der de Bry'schen Reisen mit Nr. 1. bezeichnet ist, wie denn überhaupt eine solche Sammlung dieser Ausgaben schwerlich wohl sonst zusammen aufzufinden sein dürfte. Können doch wenige öffentliche Bibliotheken sich rühmen, ganz vollständige Exemplare jener Reisen aufzuweisen zu können! Aber nicht allein die Werke selbst finden sich vor, sondern auch die Literatur über die de Bry'schen Reisen ist vorhanden; also Gelegenheit, sich nach beiden Richtungen zu vervollständigen. Auch die Literatur von Amerika hat manches Werthvolle aufzuweisen und wird ihre Liebhaber und Käufer finden; wir wollen nur hoffen, daß nicht gar zu vieles nach dem Auslande wandere und uns manches durch den Ankauf deutscher Bibliotheken erhalten bleibe. — Die Ausstattung des Katalogs ist der Bibliothek würdig und durch eine übersichtliche Vorrede von Hrn. Buchhändler Albert Cohn eingeleitet. Was der Sammlung noch ferner einen bedeutenden Werth gibt, sind die vortrefflichen Einbände, in welchen sich die Bücher befinden, da sie fast alle von den besten Buchbindern in Paris und London gefertigt worden sind. So leid es uns thut, wieder eine reiche Sammlung sich zersplittern zu sehen, so sind wir doch den Hrn. List & Franke in Leipzig zu Dank verpflichtet, daß sie uns Gelegenheit geben, diese reiche Sammlung von Angesicht zu Angesicht zu sehen.

Frankfurt a/M., Juni 1873.

Dr. Ernst Kelsner, Bibliothekar.

Personalnachrichten.

Herrn Gust. Langenscheidt in Berlin wurde vom Herzog von Coburg die am grünen Bande zu tragende silberne Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Am 6. d. Mts. starb in Frankfurt a/M. im 76. Lebensjahre, nach 44jähriger ununterbrochener Thätigkeit als Markthelfer in der Hermann'schen Buchhandlung, J. M. Schwarz. Ein biederer Charakter, sowie seltene Pflichttreue zeichneten den Heimgegangenen aus, wofür wohl am lautesten die seltene langjährige Dienstzeit bei derselben Firma unter vier aufeinanderfolgenden Prinzipalen (Reinert, Kettembeil, Suchsland, Diesterweg) spricht. Zahlreiche Collegen, welche in der langen Zeit seiner Thätigkeit Gehilfen oder Lehrlinge der Hermann'schen Buchhandlung waren, werden sich des „alten Schwarz“ mit seinem naturwüchsigen Humor gern erinnern; seitens seines letzten Prinzipals aber bleibt ihm ein dauerndes freundliches Andenken gesichert.

M. D.